

## **Mountainbike Marathon Weltmeisterschaft in Verviers, Belgien. 12. August 2007**

Bericht von Lukas Buchli

Am Mittwoch 8. August startete das Unterfangen WM. Ich fuhr mit anderen Naticollegen nach Belgien. Dort angekommen, waren wir alle ganz heiss, Teile der Strecke zu besichtigen. Das trüb- nasse Wetter welches bis am Samstagnachmittag herrschte, war nicht gerade förderlich für eine optimale WM Vorbereitung. Die Einen gingen gar nicht auf die Strecke, Andere kehrten mit Defekten und angeschlagener Moral nach Hause. Ich hatte öfters das Problem, Streckenabschnitte oder zurück zum Hotel zu finden, was aber weniger an Belgien oder dem Wetter lag, denn an meinem Orientierungssinn.

Im Schweizer Team, welches mit 10 Männern und 6 Frauen anreiste, hatte es 4 Goldanwärter/innen, dementsprechend hoch waren die Erwartungen. Da hatte ich es einfacher, auf mich übte niemand Druck aus. Vielmehr war diese WM einen Chance, zu zeigen, dass auch ich schnell biken kann. Ich wollte unter die ersten 15 fahren! Die Strecke sagte mir nicht wirklich zu, die 3000 Höhemeter über 105 Kilometern waren in viel zu viele kleine Aufstiege zerstückelt, doch eine WM kommt nur jährlich, da muss man alles geben und nicht Ausreden suchen.

Nach dem explosiven Start der Topfahrer fand ich mich auf Position 50 wieder, doch schnell machte ich Position um Position gut, fuhr bis auf Rang 15 vor um dann, nach etwa 75km, wieder langsamer zu werden und Plätze einzubüssen Ein Flüssigkeitsdefizit macht sich im Sport sofort und ganz brutal bemerkbar. Die Kraft lässt nach, die Sicht wird eingeschränkt, Halluzinationen sind Nahe. So kommen einem 10km bis zum nächsten Verpflegungsstand plötzlich viermal so lange vor. Ich fühlte mich wie ein Wanderer in der Wüste, dessen Gedanken sich nur noch um die näher rückende Oase drehen. Schuld an diesem Einbruch war, dass mir zweimal die Trinkflasche während der ruppigen Fahrt aus dem Halter sprang. So wurde aus dem Topresultat an meiner ersten WM nichts. Mit Platz 58 landete ich weit weg vom Erhofften. Dass es zwei Goldmedaillen für die Schweiz gegeben hatte, erfuhr ich noch, bevor ich über die Ziellinie fuhr. Ich mag es Christoph Sauser und Petra Henzi von Herzen gönnen. Die Erfahrungen und Eindrücke welche ich in Belgien sammeln konnte, nehme ich nur zu gerne mit, gewiss helfen sie mir, ein Andermal das Schweizerkreuz auf der Brust besser zu vertreten.

Mein Bruder, mit Schweizer Fahne ausgestattet, erkannte ich viele Male am Streckenrand. Doch auch Andere aus dem Schweizerlager erfreuten sich über den Safier Fan. Danke fürs Kommen, Simon!